



Planspiele in Heiligengrabe: Wohin orientieren sich Menschen? Die Infrastruktur entscheidet über die Lebensqualität

FOTO:CHRISTAMARIA RUCH

Landleben mit Struktur

Ein Pilotprojekt soll Lösungen für Versorgung und Mobilität auf dem Lande finden – jetzt auch für Heiligengrabe und Wittstock

Von Christamaria Ruch

Heiligengrabe. Was haben die drei Brandenburger Landkreise Ostprignitz-Ruppin, Oberspreewald-Lausitz und Spree-Neiße gemeinsam? Sie gehören zu deutschlandweit 18 Regionen, in denen bis Mitte 2018 die Versorgung und Mobilität untersucht werden. Ziel ist deren langfristige Sicherung.

Im Rahmen einer Regionalwerkstatt Nordwest tauschten sich am Mittwoch Akteure aus den Kommunen Heiligengrabe, Kyritz und Wittstock im Kloster Stift zum Heiligengrabe zu dieser Thematik aus. Unter dem Titel „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“ des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur werden diese 18 Regionen unter die Lupe genommen. 100 000 Euro stehen dem Landkreis bereit, um ausgewählte Ideen der Daseinsvorsorge in dem Projektzeitraum zu finanzieren. Möglich sind beispielsweise Fahrradabstellmöglichkeiten oder der Kauf eines Autos für Mitfahrtslösungen.

Für Heiligengrabe und Wittstock heißt das Modellprojekt konkret: Die vorhandene Infrastruktur und die demografische Entwicklung werden nun beleuchtet und praktikable Ideen umgesetzt. „In



In Deutschland sind alle Lösungen zur Mobilität vorhanden, das Fahrrad muss nicht neu erfunden werden.

Christoph Gipp
Projektleiter

Deutschland sind alle Lösungen zur Mobilität vorhanden, das Fahrrad muss nicht neu erfunden werden“, sagte Christoph Gipp. Er ist Geschäftsführer am Berliner IGES-Institut und leitet zugleich dieses Projekt. Laut Gipp geht es darum, aus diesem Pool an vorhandenen Lösungen „Handlungsansätze für Kooperationen und Mobilität zu entwickeln.“

Vertreter aus den Kommunen und Ortsteilen suchten gemeinsam nach Ansätzen, um die Daseinsvorsorge langfristig zu sichern. Anhand von ausgewählten Beispielen schilderte Christoph Gipp das Problem der Erreichbarkeit. Stehen etwa in Wittstock sieben Postfilialen und Paketshops zur Verfügung, kommt die Gemeinde Heiligengrabe mit der Postfiliale in Blumenthal auf nur ein solches Angebot. Ähnlich geht die Schere bei der ärztlichen Versorgung auseinander: Zehn Hausärzte in Wittstock versorgen 18 950 Einwohner aus der Dossesstadt und der Gemeinde Heiligengrabe.

Synergieeffekte erwartet Christoph Gipp aus der Zusammenarbeit benachbarter Orte: „Diese interkommunalen Kooperationen sollen wachsen.“ Damit reichte er den Ball an das Publikum – jeder sollte am Kartenmaterial markieren, welcher Ort in den Kommunen sich in wel-

che Richtung orientiert. „Blandikow, Liebenthal und Papenbruch richten sich eindeutig nach Wittstock aus“, sagte Robert Scholz, Ortsvorsteher in Blandikow. Das Projekt hält er „für eine gute Idee“. Für ihn ist es wichtig, dass „der aktuelle Status an Infrastruktur erhalten bleibt. Aus seiner Sicht „sind es teilweise ganz kleinteilige Dinge“, die darüber entscheiden, in welche Richtung man sich orientiert. Der Radweg Blandikow – Heiligengrabe trägt etwa dazu bei, dass die Orte näher rücken. „Fehlt ein Angebot wie etwa ein Radweg, ist das zugleich eine Barriere“, sagte Scholz.

Werden etwa Bus und Bahn sinnvoll vertaktet, profitieren die Einwohner der ländlichen Räume, ist sich Christoph Gipp sicher. Spannend ist vor allem, wie das Modellprojekt nachhaltige Effekte erzielen kann. Der politische Wille und finanzielle Mittel entscheiden letzten Endes darüber. SPD-Landtagsabgeordnete Ina Muß wies die Frage der MAZ ab, inwieweit das Land zukünftig Mittel für solche Mobilitätsstrategien bereitstellen kann. „Ich bin heute als Kreistagsabgeordnete und deren Fraktionsvorsitzende hier.“

Info Weitere Informationen zum Projekt unter www.mobil-dasein-opr.de